

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 7

Artikel: Sprachregelung für Arglose
Autor: Till
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachregelung für Arglose

Wenn in Frankreich, in der Bundesrepublik, den USA oder anderswo kleine Gruppen von Studenten, Anarchisten, Linksradikalen, Apoliten und sonstigen Umstürzern, die sich selbst so nennen und die kein anderes Programm haben, als jede bestehende Ordnung zu zerstören, ohne irgendwelche Sachkenntnis oder Vorstellung, wie sie ersetzt werden könnte, es sei denn durch eine nebulöse Kommune oder einen Rätestaat, deren Sinnlosigkeit als staatliche Ordnung längst erwiesen ist,

wenn diese Leute Straßen aufreißen, Autos demolieren, Schaufenster einwerfen, Warenhäuser anzünden, Universitäten plündern, ohne daß sich Arbeiter daran beteiligen, schließlich verhaftet und vor ein ordentliches Gericht gestellt werden, –

dann schreibt die «Wahrheit» der gesamten kommunistischen Presse des Ostblocks, in den verfaulenden kapitalistischen Ländern würden die fortschrittlich-sozialistischen Kräfte terrorisiert und die Arbeiter ausgebeutet, versklavt, entrechtet, entmündigt, unterdrückt, –

und sie behauptet, wie viel besser es den Arbeitern, Bauern, Studenten und Intellektuellen in den leninistisch-sozialistischen und fortschrittlichen Volksdemokratien ginge, in denen wahre Freiheit und echter Humanismus die Grundlagen der sozialistischen Gemeinschaft seien.

Wenn, wie kurz vor Weihnachten, in einem fortschrittlich leninistisch-sozialistischen Land wie Polen die Arbeiter streiken, weil sie durch Arbeitsnormen und Lohnsysteme ausgebeutet werden wie kein Arbeiter in einem kapitalistischen

Land, weil sie um ihren primitivsten Lebensunterhalt bangen und weil sie in engen, unzureichenden, miserablen Wohnungen hausen müssen, ohne je ein Ende dieses Elends abzusehen,

und wenn sie in ihrer grenzenlosen Enttäuschung über 25 Jahre sozialistisches Paradies und aus Wut über die herrschende Funktionärsclique sozialistisch-kommunistischer Prägung kommunistische Parteibüros, Zeitungsredaktionen und anderes stürmen und anzünden,

und wenn diese Arbeiter dann von Panzern überrollt und von ihren sozialistischen Brüdern der fortschrittlich-sozialistischen Armee zusammengeschnitten werden,

dann sind das nicht Arbeiter dieses sozialistisch-fortschrittlichen Staates gewesen, sondern «Provokateure im Dienste des Kapitalismus», «Anarchisten», «Kriminelle», «Feinde des Sozialismus», «Abenteurer», «Hooligans» (Rowdies), «Faschisten» und «Gangster» (so wurden sie offiziell von der polnischen Regierung genannt), die «barbarische Terrorakte verüben»,

die Polizisten, die in den westlichen Ländern ihre Ordnungsaufgabe erfüllen, aber sind «Pigs» = «Schweine», die Soldaten der kommunistischen Armeen jedoch, die auf die Arbeiter schießen und sie mit Panzern niederfahren, werden zu «Helden der Nation».

Die so fortschrittliche sozialistisch-kommunistische Ideologie und ihre Funktionäre geraten sofort in unüberbrückbare Widersprüche, wenn sie das kommentieren, was im Westen geschieht, im nächsten Augenblick aber für Schwierigkeiten und Aufstände im eigenen Land glaubhafte Erklärungen abgeben müssen. Das gelingt ihnen nicht. Die Funktionäre müssen lügen. Sie lügen so hanebüchen und ungereimt, daß sie selbst nicht glauben, im eigenen Land Dumme zu finden, die sie überzeugen könnten. Deshalb lassen sie dort Panzer und Maschinengewehre auffahren. Dennoch hoffen sie, daß es irgendwo in der Welt Leute gibt, die ihre Lügen glauben, also noch einfältiger sind, als sie es für möglich halten. Der Erfolg bestätigt diese Hoffnungen. Er ist Anlaß und Berechtigung, die Propagandalügen fortzusetzen. Sie erfahren dabei, daß ihnen niemand schneller und leichter glaubt als westliche Intellektuelle. Und niemand vergißt so rasch. Diese Zusammenhänge kannte übrigens schon Goebbels, Reichspropagandaminister unseligen Angedenkens, wenn er sagte, es sei sehr viel leichter, eine Zeitung für Intellektuelle als für Arbeiter zu schreiben. *Till*

**ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE**



70.197.1.1.d

Wie man zu Haus und Kind kommt

Man könnte meinen, schon sei März.
Und ist erst Februar.
Birnbäume wiegen sich ganz leicht,
als hätte sie ein Ruf erreicht
von einem jungen Paar.

Von einem Paar, noch kindlich halb,
das durch die Felder zieht
und leise von den Wochen spricht,
beim Wickeltisch brennt kleines Licht,
da Zärtliches geschieht.

Die Kronen strecken Zweige aus,
und Wipfel wiegt der Wind.
Den Stamm hinauf zum Amselast
steigt wie Getrippeltrappel fast
ein Traum von Haus und Kind.

Aus solchem Holze wird einmal
das Dach, die Tür gemacht.
Der Horizont liegt blau und klar.
Und ist doch kaum erst Februar
und kommt noch manche Nacht.

Zu irgend eines Jahres Tag
ist dann Geburtszeit da.
Dies Paar, das durch das Schneeland ging
und eins im Blick des andern hing,
ist nun wie nie sich nah.

Jetzt wird gefällt, zersägt, verleimt.
Aus Bäumen wächst das Haus.
Der Ast, im Wind einst kahl und schlank,
wird Diele, Stuhl und Bett und Schrank.
Ein Schreihals kräht daraus.

Albert Ehrismann